



Deutscher Pflegetag 2025

Zahlen und Fakten zur Pflege in Deutschland

Aktuelle Beschäftigungszahlen in der Pflege	2
In Deutschland gibt es ca. 1,72 Millionen beruflich Pflegende	2
Vor welchen Herausforderungen wird die Pflege in Zukunft stehen?	2
Der Fachkräftemangel in der Pflege steigt	2
Der Fachkräftemangel beeinträchtigt die Gesundheit	3
Demografischer Wandel: Stark steigende Zahl Pflegebedürftiger bis 2055	4
Finanzierungslücke in der Pflegeversicherung	4
Perspektiven in der Pflege	5
Pflegefachpersonen aus dem Ausland	5
Leiharbeit in der Pflege	5
Zahlen und Fakten zur Pflegeausbildung	5
Zahlen und Fakten zum Hochschulstudium	6
Zahlen und Fakten zu Weiterbildungen	6
Digitalisierung in der Pflege	7

Aktuelle Beschäftigungszahlen in der Pflege

In Deutschland gibt es ca. 1,72 Millionen beruflich Pflegendende

- Die Zahl der sozialversicherungspflichtig beschäftigten Pflegefachpersonen hat 2024 im Vergleich zum Vorjahr (2023) um 1,78 Prozent zugenommen.
- Etwas mehr als 4 von 5 Erwerbstätigen in der Pflege sind Frauen
- Im Jahr 2024 war rund die Hälfte der beruflich Pflegenden in Teilzeit tätig. Zum Vergleich: Insgesamt arbeiten in Deutschland 31 Prozent der Beschäftigten in Teilzeit.¹
- Von den sozialversicherungspflichtig beschäftigten beruflich Pflegenden sind 62 Prozent (ca. 1,07 Millionen) examinierte Fachkräfte, 31 Prozent (537.000) sind Pflegehelfer:innen und 7 Prozent (123.000) sind Spezialist:innen wie Fachkrankenpflegekräfte oder Expert:innen in Führungspositionen.
- Der Großteil der Pflegefachpersonen, etwa zwei Fünftel, ist in Kliniken und Krankenhäusern angestellt (714.000). In der stationären Pflege arbeiten 30 Prozent (520.000) und in der ambulanten Pflege 17 Prozent der Beschäftigten (297.000).

Quelle: Bundesagentur für Arbeit. [Arbeitsmarktsituation im Pflegebereich. Berichte: Blickpunkt Arbeitsmarkt, Mai 2025.](#)

- 44 Prozent der im Jahr 2024 gemeldeten freien Stellen im Bereich Pflege wurden von stationären Pflegeeinrichtungen bzw. ambulanter Pflege angeboten und 16 Prozent von Krankenhäusern.
- Im Jahr 2024 waren rund 56.000 Personen, die eine Beschäftigung in der beruflichen Pflege anstreben, in Deutschland arbeitslos gemeldet, spürbar mehr als im Vorjahr (13 Prozent mehr als 2023, wo es 49.000 waren). Beinahe 8 von 10 suchten eine Tätigkeit auf Helferniveau (43.000).

Quelle: Bundesagentur für Arbeit. [Arbeitsmarktsituation im Pflegebereich. Berichte: Blickpunkt Arbeitsmarkt, Mai 2025.](#)

Vor welchen Herausforderungen wird die Pflege in Zukunft stehen?

Der Fachkräftemangel in der Pflege steigt

- Das Statistische Bundesamt (Destatis) rechnet bis 2049 mit rund 180.000 zusätzlich benötigten Pflegekräften in den ambulanten Diensten (+60 Prozent), etwa 240.000 in Pflege-, Alten- und Behindertenheimen (+39 Prozent) sowie rund 100.000 in den Krankenhäusern (+14 Prozent).

Quelle: Destatis, *Pflegekräftevorausberechnung 2019–2049*. [Statistisches Bundesamt \(Destatis\). \(2024\). Pflegekräftevorausberechnung 2019–2049 \(abgerufen 23.09.2025\)](#)

- Der Bedarf an Pflegekräften steigt bis zum Jahr 2049 auf 2,15 Millionen. Das ist ein Drittel mehr als 2019 beschäftigt waren. Um diesen Bedarf zu decken, werden im Jahr 2049 laut Pflegekräftevorausberechnung 280.000 bis 690.000 zusätzliche beruflich Pflegendende benötigt.

Quelle: Statistisches Bundesamt. [Pressemitteilung Nr. 033 vom 24. Januar 2024.](#)

- Die Arbeitsmarktreserve in der beruflichen Pflege wird bundesweit bis 2030 drastisch sinken. Während 2025 die Reserve noch bei 2,0 Prozent liegt, halbiert sie sich bis 2027 auf 1,0 Prozent

¹ Quelle: Destatis – Statistisches Bundesamt. [Teilzeitquote](#) 2023.

und erreicht 2030 nur noch 0,5 Prozent. Dies bedeutet einen erheblichen Mangel an beruflich Pflegenden in der Zukunft, da die Anzahl der verfügbaren Arbeitskräfte stetig abnimmt.

Quelle: DAK-Pflegereport 2024. [Die Baby-Boomer und die Zukunft der Pflege – Beruflich Pflegenden im Fokus. April 2024.](#)

- 94 Prozent der Krankenhäuser können offene Stellen auf den Allgemeinstationen nicht besetzen. Auf drei Vierteln der Intensivstationen sind Stellen in der Intensivpflege vakant. In zwei Dritteln der Krankenhäuser mit Pädiatrie bleiben Stellen in der Kinderkrankenpflege unbesetzt.
- Gründe sind vor allem fehlende Bewerbungen, die allgemeine Erschöpfung des Pflegepersonals, die Zunahme von Teilzeitarbeit und der vermehrte Renteneintritte von Pflegekräften.

Quelle: BDO/DKI-Studie 2023. [„Personalnotstand im Krankenhaus – Quo vadis?“](#)

- In Pflegeheimen sind 43 Prozent und in der ambulanten Pflege 41 Prozent der beruflich Pflegenden 50 Jahre und älter. Die folgenden Generationen sind deutlich kleiner und werden zukünftig von anderen Branchen noch stärker umworben sein als bisher. Schon jetzt sinkt die Anzahl der Ausbildungsverträge in der Pflege insgesamt – 2022 waren es noch 7 Prozent, 2023 nur noch 3 Prozent.

Quelle: BKK Hintergrundpapier: [Mangel an Pflegekräften – und ewig grüßt das Murmeltier. Juli 2024.](#)

- 2023 gab es über 1.140.300 beruflich Pflegenden in Deutschland. Mehr als 249.500 von ihnen erreichen in den nächsten zehn Jahren das Renteneintrittsalter, das sind 21,9 Prozent. In jedem Bundesland müssen dann um die 20 Prozent des Personals ersetzt werden – der Bedarf variiert zwischen 19,7 Prozent in Sachsen und 26,5 Prozent in Bremen.
- In einzelnen Bundesländern werden noch in diesem Jahrzehnt Kipppunkte erreicht, an denen deutlich mehr Pflegenden in den Ruhestand gehen als Nachwuchskräfte in den Beruf einsteigen. In Bremen und Bayern wird dies Berechnungen des Forschungsinstituts AGP Sozialforschung zufolge bereits 2029 der Fall sein.

Quelle: DAK Pflegereport 2024. [Die Baby-Boomer und die Zukunft der Pflege – Beruflich Pflegenden im Fokus. April 2024.](#)

Der Fachkräftemangel beeinträchtigt die Gesundheit

- 45 Prozent der befragten Pflegefachpersonen berichten 2022 von regelmäßigem Personalmangel in ihrem Arbeitsumfeld.
- Drei Viertel (74 Prozent) der beruflich Pflegenden geben an, ihre Arbeit mit dem vorhandenen Personal nur unter großen Anstrengungen zu schaffen. Bei der großen Mehrheit der Altenpfleger:innen (65 Prozent) trifft dies ebenfalls zu.
- 54 Prozent der befragten Pflegefachpersonen geben an, müde und erschöpft zu sein.
- 35 Prozent waren von nächtlichen Schlafstörungen und Beschwerden des Muskel-Skelett-Systems betroffen.

Quelle: DAK-Gesundheit. [Pressemitteilung. DAK-Gesundheitsreport: Personalmangel macht krank. 19.04.2023.](#)

- 28,5 Tage und damit fast einen Monat waren Pflegekräfte im Jahr 2024 durchschnittlich krankgeschrieben. Altenpflegekräfte fielen durchschnittlich 33,1 Tage aus, Beschäftigte in der Krankenpflege 26,7 Tage.

Quelle: [TK. Krankenstand leicht gesunken – Pflegekräfte mit überdurchschnittlich vielen Fehltagen \(12.05.2025\)](#)

05. & 06. November | hub27 (Messe Berlin)

www.deutscher-pflegetag.de

- Vier von zehn Pflegekräfte gehen häufig krank zur Arbeit. Das betrifft vor allem Pflegepersonal, das länger als 16 Jahre in ihrem Betrieb beschäftigt waren. Fast die Hälfte gab an, häufig oder sehr häufig trotz Krankheit zu arbeiten. Meistens steht dieses Verhalten im direkten Zusammenhang mit Stress, mangelhafter Unternehmenskultur und Arbeitszufriedenheit.

Quelle: [BARMER: Pressemitteilung. Pflegekräfte gehen vielfach auch krank zur Arbeit. 13.03.2024.](#)

Der **Comparable Worth-Index** (CW-Index) beurteilt Anforderungen und Belastungen (u. a. psychosoziale Belastung, Aufwand und Umfang der Ausbildung) verschiedener Berufsfelder. Je höher der Indexwert ist, desto größer ist die Anforderung im Berufsfeld.

- Im CW-Index werden „Nicht akademische Krankenpflege- und Geburtshilfefachkräfte“ mit einem Wert von 28 eingeordnet (bei einem Höchstwert von 32). Der Wert des CW-Index kann in Relation zum Bruttoverdienst gesetzt werden, um Berufsfelder erfassen und vergleichen zu können. Aus dem CW-Index geht hervor: Das Kompetenzprofil und die Anforderungen in der Pflege sind hoch, bei einem gleichzeitig niedrigen Lohn und schlechterer Entlohnung im Vergleich zu Berufen mit niedrigerem oder ähnlichem Anforderungsprofil.

Quelle: Klammer, Klenner, Lillemeier: [„COMPARABLE WORTH“ Arbeitsbewertungen als blinder Fleck in der Ursachenanalyse des Gender Pay Gaps? 2018.](#)

Demografischer Wandel: Stark steigende Zahl Pflegebedürftiger bis 2055

- Laut Prognose des Statistischen Bundesamts wird die Zahl der Pflegebedürftigen in Deutschland bis 2055 auf etwa 7,6 Millionen steigen. Damit ist ein Anstieg von rund 2,1 Millionen Personen gegenüber 2023 zu erwarten. Im Vergleich zur Prognose von 2023, die 6,8 Millionen Pflegebedürftige bis 2055 vorsah, zeigt die Schätzung einen noch stärkeren Zuwachs, bedingt durch die fortschreitende Alterung der Bevölkerung

Quelle: Statistisches Bundesamt. [Pressemitteilung Nr. 124 vom 30. März 2023.](#)

Herausforderungen für die Profession der Pflege

- Der demografische Wandel potenziert den Personalmangel in der beruflichen Pflege.
- Mit der hohen Anzahl an älteren Menschen steigt die Wahrscheinlichkeit der Pflegebedürftigkeit und die Nachfrage nach intensiver pflegerischer Unterstützung.

Quelle: Bund-Länder-Demografieportal. [Altersspezifische Pflegequoten. 2023.](#)

Finanzierungslücke in der Pflegeversicherung

- Der Bundesrechnungshof warnt vor einer Finanzierungslücke von bis zu 12,3 Milliarden € bis 2029. Diese Zahl basiert auf Prognosen, die den demografischen Druck und die strukturellen Defizite gegenüberstellen.
- Die Ursachen liegen in der stark wachsenden Zahl der Pflegebedürftigen, der demografischen Entwicklung und der Deckelung des Eigenanteils (Leistungszuschlag) bei Pflegeleistungen in Pflegeheimen. Die dadurch bedingten Steigerungen der Leistungsausgaben können nur teilweise durch Beitragseinnahmen kompensiert werden.

Quelle: WELT. [12 Milliarden Euro – Bundesrechnungshof warnt vor Finanzlücke in der Pflege. 06.07.2025.](#)

Perspektiven in der Pflege

Pflegefachpersonen aus dem Ausland

- Lag der Anteil der Ausländer an den sozialversicherungspflichtig beschäftigten beruflich Pflegenden 2024 noch bei gut 6 Prozent, so hat er sich bis 2024 auf 18 Prozent erhöht (+222.000 Beschäftigte auf 307.000). Der Anteil an internationalen Fachkräften in der Pflege liegt damit etwas über dem Niveau über alle Berufe hinweg. Seit 2022 wird das Beschäftigungswachstum in der Pflege ausschließlich von ausländischen Fachkräften getragen.

Quelle: Bundesagentur für Arbeit. [Arbeitsmarktsituation im Pflegebereich. Berichte: Blickpunkt Arbeitsmarkt, Mai 2025.](#)

- Im Jahr 2023 waren etwa 270.000 professionelle Pflegekräfte aus dem Ausland tätig. Aus den von der Politik zuletzt gezielt für die Anwerbung von beruflich Pflegenden avisierten Ländern Mexiko und Brasilien stammten 652 bzw. 2.109 Personen, die für eine Pfl egetätigkeit in Deutschland begeistert werden konnten.

Quelle: BKK Dachverband. [Hintergrundpapier: Mangel an Pflegekräften – und ewig grüßt das Murmeltier, Juli 2024.](#)

Triple Win: Initiative zur Gewinnung von Fachkräften aus dem außereuropäischen Ausland

- Das Programm „Triple Win Pflegekräfte“ setzt sich für eine nachhaltig ausgerichtete Gewinnung von Pflegekräften aus dem außereuropäischen Ausland ein.
- Seit dem Auftakt des Programms im Jahr 2013 konnte die Bundesagentur für Arbeit insgesamt 7.728 Pflegekräfte gewinnen, die Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) 4.162.²
- Die GIZ berichtet, dass von den von ihr angeworbenen Fachpersonen über 3.500 ihre Tätigkeit in Deutschland aufgenommen haben (Stand 2022).

Quelle: Deutsche Gesellschaft für internationale Zusammenarbeit (GIZ). [Nachhaltig ausgerichtete Gewinnung von Pflegekräften \(Triple Win\). Januar 2022.](#)

Leiharbeit in der Pflege

Im Jahresdurchschnitt 2024 waren 37.000 Leiharbeitende in Pflegeberufen beschäftigt. Das sind 6.000 weniger als im Vorjahr.

- Knapp 2 Prozent aller Beschäftigten in den Pflegeberufen waren 2024 in einem Leiharbeitsverhältnis angestellt (entspricht Anteil in der Gesamtbeschäftigung).

Quelle: Bundesagentur für Arbeit. [Entwicklungen in der Zeitarbeit. Berichte: Blickpunkt Arbeitsmarkt, Juli 2025](#)

Zahlen und Fakten zur Pflegeausbildung

Im Jahr 2024 haben 59.400 Personen eine Pflegeausbildung begonnen.

- Das sind 9 Prozent mehr als im Vorjahr.
- Insgesamt befanden sich 2024 146.700 Personen in der Pflegefachausbildung.

² Antwort der Bundesregierung auf die Kleine Anfrage „Anwerbung ausländischer Pflegekräfte“. Juli 2023

05. & 06. November | hub27 (Messe Berlin)

www.deutscher-pflegetag.de

- Rund 37.400 Personen haben die Ausbildung 3 Jahre nach Einführung erfolgreich abgeschlossen.
- Knapp drei Viertel aller Pflegeauszubildenden zum Ende des Jahres (74 Prozent) waren Frauen und gut ein Viertel (26 Prozent) Männer.

Quelle: Statistisches Bundesamt. [Pressemitteilung Nr. 276 vom 29. Juli 2025.](#)

In der Pflegebranche ist eine Tendenz zur Aufnahme einer Ausbildung im mittleren Lebensalter zu beobachten:

- Die Hälfte der Pflegeauszubildenden, die 2024 ihre Ausbildung begonnen haben, war 21 oder jünger. Das Durchschnittsalter lag bei 24 Jahren. Mit 19 Prozent begannen aber auch viele Personen ab einem Alter von über 30 Jahren noch eine Ausbildung zur Pflegefachperson.
- Über alle Ausbildungsjahre hinweg waren 21 Prozent der Pflegeauszubildenden 30 Jahre oder älter.

Quelle: Statistisches Bundesamt. [Pressemitteilung Nr. 276 vom 29. Juli 2025.](#)

Die Mehrzahl der Pflegeeinrichtungen sind Ausbildungsbetriebe

- 79 Prozent der stationären und teilstationären Pflegeeinrichtungen, 61 Prozent der ambulanten Pflegedienste und 63 Prozent der Krankenhäuser sind Ausbildungsbetriebe und bieten die Generalistische Pflegeausbildung an.

Quelle: Hofrath, Meng. [BIBB-Pflegepanel: Kurzbericht zur ersten Erhebungswelle 2022/2023. Bundesinstitut für Berufsbildung \(BIBB\) \(Hrsg.\). 2023.](#)

Zahlen und Fakten zum Hochschulstudium

- 56 Hochschulen bieten ein Studium der Pflegewissenschaften an, davon 27 einen primärqualifizierenden Studiengang.
- Im Wintersemester 2022/2023 waren 2.122 Studierende in einem Studiengang der Pflegewissenschaften eingeschrieben. Im Jahr 2022 lag die Anzahl an Studierenden noch bei 1.217 Studierenden.

Quelle: Meng, Peters, Dorin. [Erste Sondererhebung des BIBB-Pflegepanels: ein aktueller Überblick zu berufsqualifizierenden Pflegestudiengängen. Bundesinstitut für Berufsbildung \(BIBB\) \(Hrsg.\). 2022.](#)

- **Masterstudium:** Ca. 400 Studienplätze in 16 Studiengängen sind mittlerweile verfügbar. Im April 2024 wurden 208 Neuimmatrikulationen verzeichnet. Die Studiengänge sind somit zu ca. 60 bis 65 Prozent ausgelastet.
- 80 Prozent der neu immatrikulierten Studierenden waren weiblich.
- Im Jahr 2023 haben 63 Studierende den Masterabschluss erlangt. 2022 waren es 50.
- Knapp 8 Prozent der Neuimmatrikulierten brechen das Studium ohne Abschluss ab.

Quelle: Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB). [Masterstudiengänge in der Pflege mit direktem Versorgungsbezug: Zusammenfassung der Befunde zur Sondererhebung 1/2024 im BIBB-Pflegemonitoring. April 2024.](#)

Zahlen und Fakten zu Weiterbildungen

- In den Weiterbildungen ist eine zunehmende Professionalisierung zu beobachten. Überwiegend werden beruflich Pflegende ausgebildet.
- Im Jahr 2024 gab es 7.700 Eintritte in eine Weiterbildung mit Abschluss in einem Pflegeberuf. Acht Prozent von ihnen strebten die Weiterbildung zum Helfer in der Pflege (600) und 92 Prozent eine Qualifizierung zur examinierten Pflegefachperson (7.100) an.



05. & 06. November | hub27 (Messe Berlin)

www.deutscher-pflegetag.de

- 12.000 Personen beendeten zwischen Juli 2023 und Juni 2024 ihre Umschulung zur Pflegefachperson. Die Eingliederungsquote nach 6 Monaten lag bei rund 89 Prozent. Bei der Weiterbildung als Pflegehelfer:in waren rund zwei Drittel der rund 9.000 ehemaligen Teilnehmenden ein halbes Jahr nach der Weiterbildung sozialversicherungspflichtig beschäftigt.

Quelle: Bundesagentur für Arbeit. [Arbeitsmarktsituation im Pflegebereich. Berichte: Blickpunkt Arbeitsmarkt. Mai 2025.](#)

Digitalisierung in der Pflege

Digitale Technologien können dazu beitragen, die Arbeitsbelastung zu reduzieren, Prozesse effizienter zu gestalten und die Selbstständigkeit von pflegebedürftigen Personen zu fördern.

- Mit rund 70 Prozent ist die Mehrheit der rund 32.000 ambulanten und stationären Pflegeeinrichtungen in Deutschland bisher nicht an die Telematikinfrastruktur (TI) angeschlossen, obwohl die Anbindung seit Juli 2025 verpflichtend ist.
- Mittel für die Digitalisierung in Pflegeeinrichtungen werden nur zu rund 40 Prozent abgerufen.

Quelle: DAK Gesundheit. [Digitalisierung: 70 Prozent der Pflegeeinrichtungen fehlt Anbindung an Telematikinfrastruktur. 01.09.2025.](#)

Die digitale Transformation nimmt Fahrt auf. Im März 2023 hat das Bundesministerium für Gesundheit (BMG) die Digitalisierungsstrategie für das Gesundheitswesen und die Pflege „Gemeinsam Digital“ veröffentlicht. Seit Strategieveröffentlichung ist die aktive Umsetzung in über 90 Prozent der Maßnahmen gestartet und liegt überwiegend im Plan.

Quelle: gematik. [Zwischenbericht über die Umsetzung der Digitalisierungsstrategie für das Gesundheitswesen und die Pflege. 07.04.2025.](#)